Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gegründet am 1. Januar 1811 als „Oeffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg".

Zugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

Preis des Abonnements: vierteljährlich 2 M. praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pfg. Die „Westfälische Zeitung" erscheint wöchentäglich und wird nach auswärts mit den nachmittags von Bielefeld abgehenden Zügen expediert.

Preis der Inserate: für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum für Inserenten am Platze 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; für Reklamen 50 Pfg. Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaux angenommen. Bei Anfragen von auswärts wolle man eine Postfreimarke zur Antwort mit einsenden.

1886. Mittwoch, 16 Juni № 137

t. m. König Ludwig II. †.

Eine Trauerkunde hat sich am 1. Tage des lieblichen Festes verbreitet, die in den Herzen aller Bayern, aller Deutschen und bei allen Denen, die einen edlen, hohen Charakter und ein ideales Gemüt zu achten wissen, tiefe Wehmut hervorrufen wird. König Ludwig II. von Bayern, der 40jährige Mann, ist in der Vollkraft seiner Jahre, in der besten Schaffenszeit, dahingegangen, von wannen es kein Wiedersehn mehr giebt. Wenn Alle über diese Nachricht ein tiefes Bedauern ergreift, so ist daran neben der Todesnachricht, auch die Todesart schuld, in der der überall hochgeschätzte Monarch sein Leben ließ. Schon lange schlummerte der Keim der Geistesstörung in seiner Seele und ist wenige Tage vor seinem Tode zum Ausbruch gekommen. So lange die tiefe Melancholie und Menschenscheu schon von ihm Besitz ergriffen, so rasch war der Ausbruch der Geisteskrankheit, so rasch nahm sie an Umfang und Gefährlichkeit zu und ebenso rasch, tieftragisch und erschütternd, war das selbstgesuchte Ende des edlen, geliebten Königs. Der Geschiedene war nicht nur ein König der Bayern, der von seinem Volke seiner hohen Charakterzüge willen geliebt wurde, er hat sich auch alle Deutschen zu tiefem Danke verpflichtet, denn sein Werk vornehmlich ist die Wiederaufrichtung des deutschen Reiches, das Gnadengeschenk eines deutschen Kaisers, das uns wurde. Und nicht als König nur war er geehrt, sondern auch die Kunst verliert in ihm einen der eifrigsten Beschützer und Förderer. An seinem Grabe wird die Menschheit in tiefer aufrichtiger Wehmut trauern.

König Ludwig II., Otto, Friedrich, Wilhelm, geboren am 25. August 1845, übernahm am 10. März 1864, fast 19 Jahre alt, die Regierung Bayerns, des zweitgrößten deutschen Staates, von seinem Vater Maximilian II. unter verhältnismäßig schwierigen Umständen. Wenn auch in den ersten beiden Jahren seine Regierungsweise sich mehr im ultramontanen Fahrwasser hielt, so verließ er schon im Jahre 1866 diese Richtung, indem er am 22. August 1866 mit Preußen einen Freundschaftsbund schloß und sein Streben auf die Errichtung und Erstarkung eines großen, geeinten deutschen Reiches lenkte, in der Bayern eine selbständige, feste und geachtete Stellung einnehmen sollte. Das war die Quintessenz seiner Regierung und er hat sie wacker durchgeführt zum Heile Preußens, zum Heile des jungen Deutschlands.

Nach dem unerwarteten Ausgang des Krieges stand König Ludwig fest zu dem Bundesgenossen, welchem er sich am 22. August zu Schutz und Trutz verpflichtet hatte, und als im Jahre 1870 die Versuchung an ihn herantrat, sich den übernommenen Verpflichtungen zu entziehen, da lehnte er den Empfang der Adreß-Deputation des Reichsrates ab, obgleich von den sieben bei der Abstimmung anwesenden königlichen Prinzen sechs für die Adresse gestimmt hatten. Dasselbe Schicksal wurde der von Jörg verfaßten mit 78 gegen 62 Stimmen angenommenen Adresse des Abgeordnetenhauses zu teil. Der einzige Erfolg der Bemühungen des Landtages war die Entlassung des Fürsten Hohenlohe und Ernennung des Grafen Bray an seiner Stelle zum Minister des Auswärtigen. Am 10. Juli erhielt der französische Abgesandte auf die Anfrage, ob er auf Bayerns Mitwirkung in einem Kriege gegen Preußen rechnen könne, die Antwort, daß sich Bayern keinesfalls von dem übrigen Deutschland trennen werde, und am 16. Juli erteilte der König bereits den Befehl zur Mobilmachung, und zwei Tage darauf verlangte der Kriegsminister von der Kammer einen außerordentlichen Militärkredit von 26 700 000 fl. Am 19. Juli fand die entscheidende Debatte statt, in welcher Jörg, Ruland, Greil, Westermayer für bewaffnete Neutralität, Völk, Sepp, Gerstner, Fischer, v. Hörmann, Barth, Edel, Graf Bray und Pranckh dagegen sprachen und schließlich der Schleich'sche Antrag angenommen wurde, welcher 5 600 000 fl. für die Mobilmachung und 12 650 000 fl. für den Unterhalt der Armee bis Ende Oktober bewilligte. Die Kammer der Reichsräte trat dem Beschluß am 20. Juli einstimmig bei, und infolge dessen übernahm Kronprinz Friedrich Wilhelm den Oberbefehl über die bayerische Armee.

Damit hatte der Bayernkönig seine Zugehörigkeit zum deutschen Reiche besiegelt, und ist diesem Entschlusse allzeit treu geblieben. In den Jahren des glanzvollen Krieges haben die Bayern treu zu unserm Heere gestanden und haben mit ihrem Blute das Wort ihres Königs gehalten. An dem Glanze jener ruhmreichen Siege, an der Stärke des damals erfochtenen Deutschen Reiches hat auch das Bayernland und mit ihm sein Herrscher einen großen Teil. Wenn damals nicht Ludwig so treu zu seinen Stammbrüdern gehalten, sein Machtwort in Versailles gesprochen — wer weiß? — — —

Mit jenen Tagen beginnt die bedauernswerte Krankheit des Königs. An den Siegesfreuden hat er nicht großen Teil genommen, sondern hat sich zurückgezogen gehalten und ist nur noch einige Male an die Oeffentlichkeit getreten. Einmal bei Gelegenheit jener, obenerwähnten Jörg'schen Adresse, dann bei der Durchreise des deutschen Kaisers nach Gastein und dann noch bei der Frohnleichnamsprozession und beim Oktoberfest auf der Theresienwiese. Seitdem lebte er gänzlich zurückgezogen. Hoffestlichkeiten, Hofdiners hörten auf, dann begannen seine Nachtfahrten, seine Separatvorstellungen und zuletzt jene Irrfahrten von einem Schlosse zum andern, die schon die krankhafte Unruhe des Geistes erkennen zu lassen geeignet waren. Zuletzt sah er keine Minister mehr zum Vortrage, der Verkehr zwischen ihm und ihnen wurde von den Lakaien und Hofbediensteten, alles Günstlinge des Augenblicks, besorgt. Als die Kalamitäten der Kabinettskasse begannen, als ihm, dem hochgesinnten stolzen König die Aussicht bevorstand, sich vor Gericht vor seinen Gläubigern verteidigen zu müssen, erhielt sein Geist den ersten, gewaltsamen Stoß, dem bald die völlige Umnachtung der Verstandeskräfte folgte. Da er wußte, was ihm blieb, ein Leben willenloser Gefangenschaft, wie es sein Bruder, der König Otto, nun schon seit Jahren führt, zog er, von seinem hohen Herrschergefühl getrieben, es vor, durch den leiblichen Tod dem bloß geistigen zu entrinnen. — —

Nun hat er ausgelebt und ausgelitten der König der Bayern, Ludwig II., und wird, betrauert von Allen, in die kühle Gruft gesenkt. Uns war er mehr als ein Nachbarkönig; er hat uns in schwerer Zeit die treue Bruderhand gereicht, und hat alles dazu beigetragen, daß wir bestanden vor der Feinde Gewalt Das soll ihm unvergessen sein!

*** Bielefeld,** 16. Juni.

Es liebt die Volksphantasie mit dem Tragischen das Gräßliche zu verbinden, was sich auch angesichts dieser Katastrophe wieder zeigt. Es ist schwierig, etwas zu entkräften, was man auszusprechen berechtigtermaßen Anstand trägt. Es fehlt nicht an äußerlichen Momenten, welche der Volksphantasie Nahrung zu geben geeignet sind. Auffallend ist, daß der König auf seinem Spaziergange mit Gudden ganz allein war. In der Regel sind fürstliche Personen auf ihren Spaziergängen von Dienern begleitet, die in angemessener Entfernung folgen. Um wieviel mehr hätte man das angesichts des Krankheitszustandes des Königs erwarten sollen. Der König war nicht mehr frei, seine Umgebung war zu seiner Hut bestellt. Kürzlich wurde berichtet, daß er Tobsuchtsanfälle gehabt. Es ist bekannt, daß er gegen den Direktor Gudden Groll hegte, den er noch kurz zuvor in drastischer Weise zum Ausdruck gebracht hatte. Der König war physisch kräftig, mußte man da nicht von einem etwaigen Anfall von Paroxysmus das Schlimmste befürchten? Dazu kommt endlich, daß der König in letzter Zeit mehrfach Selbstmordgedanken ausgesprochen, einmal Gift verlangt, dann die Absicht geäußert hat, sich vom Turm von Schwanstein herabzustürzen. Nach alledem wird man sich der Empfindung nicht erwehren, daß die Umgebung des Königs eine schwere Verantwortlichkeit auf sich geladen hat, als sie den König mit Gudden ohne jede Aufsicht lange Stunden hindurch allein beließ. Der See muß zudem ziemlich entfernt vom Schlosse sein, da Gudden jedenfalls um Hülfe gerufen haben wird. Diese Hülferufe sind ungehört verschallt. Die Thatsache, daß bei der Katastrophe Niemand in der Nähe war, der sie hätte verhindern oder doch wenigstens einen Versuch hätte machen können, sie zu verhindern, läßt eine Erklärung wünschenswert erscheinen. Im Uebrigen entbehren die düsteren Gerüchte, mit denen die populäre Phantasie das tragische Ereignis umspinnt, jedes logischen Anhaltepunktes, da in der That Niemand ein Interesse an dem Tode des Königs haben konnte. Im Gegenteil ging das Interesse eher dahin, die Erregung, die notwendigerweise die Entwickelung der Dinge in Bayern bis zur Einsetzung der Regentschaft hervorrufen mußte, sich beschwichtigen zu lassen, während sie jetzt durch die Katastrophe aufs Höchste gesteigert ist. Zu Unruhen ist es bisher in Bayern nirgends gekommen. Der Geist der Besonnenheit, der die Deutschen auszeichnet, zeigt sich auch hier. Man denke sich, welche Folgen eine solche Kette von Ereignissen, wie sie in den letzten Wochen in Bayern vorübergezogen sind, in einem romanischen Lande gehabt hätten! Nichtsdestoweniger dürfte die Warnung der Münchener „Allgemeinen Zeitung" nicht überflüssig sein. Dieselbe lautet: Nach der ganzen Lage der Sache ist es ohne Verletzung der Ehrfurcht vor dem verstorbenen Könige nicht möglich, die Einzelheiten der Krankheit desselben zu veröffentlichen. Möge daher besonders die ultramontane Presse die Prüfung dieser beklagenswerten Frage, der Einsetzung der Regentschaft, völlig dem allein autorisierten Richter, nämlich dem Landtage überlassen. anstatt die ohnedies schwierige Lage noch zu verwirren und vielleicht im Trüben fischen zu wollen. Die kritische Zeitlage erfordere eine Beschwichtigung, nicht aber eine frivole Aufregung der Gemüter. Die „Allgemeine Zeitung" schließt ihren Artikel mit folgenden Worten: „Gebe Gott, daß die patriotische (ultramontane) Presse nicht eines Tages nötig habe zu rufen: „Die Geister, die ich bannte, werde ich nimmer los!" Diese Erwägung drängt uns wiederholt den aus tiefstem Herzen kommenden Wunsch auf die Lippen: „Gott schütze Bayern."

* * *

S. M. der Kaiser hat an den Prinz-Regenten Luitpold von Bayern folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Noch ehe Ich Eurer königlichen Hoheit Mitteilung beantwortet habe, mit der Sie Nachricht geben von der Katastrophe, die Sie zur Regentschaft Bayerns berufen hat, erhalte Ich soeben durch Ihr Telegramm die Mitteilung einer noch größeren Katastrophe, welche der vorigen ein entsetzliches Ende nur gemacht, um Euer königl. Hoheit Regentschaft über ein anderes Mitglied Ihres königl. Hauses hinweg, Ihrer hohen Berufung eine neue Verpflichtung aufzuerlegen. Für Euer königl. Hoheit Mitteilung Meinen treuesten Dank darbringend, spreche Ich Ihnen Meine tiefinnigste Teilnahme bei diesen in so vielen Hinsichten erschütternden Ereignissen aus, von deren Aufrichtigkeit Sie bei Unserer so langen Freundschaft gewiß überzeugt sind. Wilhelm." Ihre Majestät die Kaiserin richtete folgendes Telegramm an den Prinz-Regenten: „Mehrfach überwältigt durch die Nachricht muß Ich Euer königlichen Hoheit und den Ihrigen den Ausdruck einer Teilnahme senden, die der tiefen Trauer entspricht, die Ich im Herzen schmerzlich empfinde: Gott helfe Ihnen in so namenlos schwerer Stunde. Augusta."

* *

Beileidstelegramme sind auch eingegangen von dem Kaiser Franz Joseph. Der König von Sachsen telegrahierte: „Tief erschüttert habe Ich die Nachricht vom Tode des Königs erfahren und spreche Ich Dir Mein innigstes Beileid aus. Möge Dich Gott bei Deinem schweren Geschäft in seinen gnädigen Schutz nehmen und Dir beistehen, das bayerische Volk glücklich zu machen. Albert." Der König von Württemberg telegraphierte: „In treuester Anhänglichkeit an Dich und das bayerische Königshaus bin Ich tief erschüttert über die Katastrophe in Berg. Gott walte über Euch und erhalte Mir Deine treue Freundschaft. Karl." Das Telegramm des Großherzogs von Baden lautet: „Ew. Königl. Hoheit spreche Ich Mein aufrichtigstes Beileid aus an dem schmerzlichen Verlust, der das Königl. Haus und das Königreich so plötzlich betroffen hat. Die erschütternde Kunde von dem Hinscheiden Sr. Maj. des Königs Ludwig erfüllt Mich mit tiefer Trauer, aber Ich hege die treuesten Wünsche für Ew. Kgl. Hoheit gesegnete Regentschaft. Friedrich!" Aehnliche Telegramme gingen von anderen Fürstlichkeiten ein.

* * *

Den Münchener „Neuesten Nachrichten" zufolge, wird zu den Exequien des Königs auf Freitag oder Sonnabend der deutsche Kronprinz in München eintreffen.

* * *

Das „Berliner Tageblatt" veröffentlicht eine angebliche Gegenproklamation des verstorbenen Königs von Bayern. Es wird darin versichert, daß er sich körperlich und geistig so gesund befände wie jeder andere Monarch. Im Anschluß hieran wird jeder königstreue Bayer aufgefordert den Prinzen Luitpold und das bisherige Gesamtministerium als Hochverräter zu bekämpfen. Endlich wendet sich die Proklamation an die gesamte deutsche Nation und an die verbündeten Fürsten: „Soviel in meiner Macht lag, habe Ich zum

---

Sidonie.

Roman aus dem Englischen.

Von **Max von Weißenthurn.**

28] [Nachdruck verboten.]

Der Graf machte ein eigentümliches Gesicht und ihre Unruhe stieg.

„Das kann ich Dir nicht sagen. Es muß Dir genügen, daß ich Herrn Hargrave besser kenne als Du. Wir sind uns in Buen Retiro nicht zum ersten Mal im Leben begegnet!"

„Ihr kanntet Euch früher schon, Eugen?" rief Sidonie geängstigten Tones aus.

„Ja!"

„Und Du hast das nie früher geäußert?"

„Ich besaß triftige Gründe dafür. Er war gütig gegen Deinen Vater und gegen Dich gewesen; Dankbarkeit hieß mich schweigen. Doch, für jetzt haben wir wahrlich genug von Hargrave geredet. Im Moment handelt es sich vor allem darum, über unsere morgige Abreise ins Klare zu kommen. Du fürchtest Dich allem Anschein nach, ohne Nannette's Schutz Dich mir anzuvertrauen?"

„Nein, Eugen, ich vertraue Dir! Verzeihe mir, wenn ich irgend Etwas gethan habe, was Dir Schmerz bereitete!"

Liebevoll und weichmütig, wie sie war, legte sie die Hand auf seinen Arm. Einen Moment zog er sie an sich und blickte mit zärtlichem Ausdruck in ihr bleiches, trauriges Antlitz, doch gewaltsam bezwang er sich.

„Sidonie," sprach er, „Du hast mir Schmerz bereitet, Du warst ungerecht gegen mich, aber ich verzeihe Dir. Laß uns zu einer vollkommenen Verständigung gelangen, um dann das Thema für immer zu beseitigen. Dein Vater hat noch bei seinen Lebzeiten über Dein Leben Bestimmungen getroffen; er ließ Dir zwei Alternativen: in ein Kloster einzutreten oder meine Gattin zu werden. Bist Du bereit, jetzt, da er nicht mehr ist, seinen Wünschen nachzukommen, sie anzuerkennen?"

„Ja!" flüsterte sie, und er zog ihre Hand an seine Lippen.

„Ich habe eine Gnade von Dir zu erbitten. Entscheide Dich noch sechs Monate lang nicht. Nimm Dir Zeit, zu überlegen!"

Es war, als ob seine Stimme vor übermächtiger, innerer Erregung bebte, und er wendete sich hastig ab, um seine Bewegung vor ihr zu verbergen.

Würde er in diesem Moment auf seiner Werbung bestanden haben, so hätte sie vielleicht sofort drein gewilligt, die Seine zu werden, so sehr fühlte sie sich gedemütigt, von ihm durchschaut zu sein. Er ahnte nicht, wie günstig der Augenblick für ihn war, und ließ ihn unausgenützt vorübergehen.

„Eugen," hob sie nach einer kurzen Pause an, „Du sollst nicht länger Grund haben, zu glauben, daß ich Dir nicht vertraue. Ich willige in alles, was Du begehrst. In sechs Monaten sollst Du meinen Entschluß erfahren!"

Er wandte sich mit Lebhaftigkeit ihr zu und erfaßte ihre Hände.

„Wenn Du ahnen würdest, welches Glück Du mir mit diesem Versprechen bereitest, so müßest Du selbst Freude darüber empfinden, einen Menschen in den Himmel der Seligkeit erhoben zu haben!"

Und wie von seinen Gefühlen überwältigt, preßte er einen inbrünstigen Kuß auf ihre kleine, schmale Rechte. Noch einen Dankesblick und sie hatte das Gemach verlassen.

Als der Graf sich allein sah, zog er sein Notizbuch aus der Tasche hervor und flüsterte lächelnd, während er sich neben dem Tische niederließ:

„Süße Worte richten doch im Grunde genommen mehr aus, als aller Kampf und Streit. Mit Sentimentalitäten kann man eine Frau um den Finger wickeln. Ich habe heute einen glänzenden Koup ausgeführt und, wie ich hoffe, Herrn Karl Hargrave erfolgreich ausgestochen!"

Während er so vor sich hin sprach, hatte er ein Blatt Papier aus der Brusttasche genommen. Es war ein Inserat aus einer Zeitung, welches folgendermaßen lautete:

„An Jean de Saint-Jlaine oder seine Nachkommen. Wenn ein Mitglied der Familie Saint-Jlaine sich an die Herren Shelwood und Roux, Rechtsanwälte in London, wendet, welche die Testaments-Exekutoren der verstorbenen Vikomtesse von Rougemont sind, so wird er Dinge von großer Wichtigkeit erfahren."

Der Graf las dieses Inserat zweimal sorgfältig durch, dann legte er es an seinen früheren Platz zurück.

„Wenn meine schöne Kousine diese Zeilen lesen könnte! Nur Geduld, sechs Monate ist allerdings eine lange Zeit, aber sie wird gleichfalls vergehen, wie alles Vergängliche auf Erden. Die Gräfin von Montémie wird auch zugleich die Erbin der Vikomtesse von Rougemont sein!"

Siebenzehntes Kapitel.

Die ganze Nacht hindurch wachte Sidonie an Nannette's Lager, hoffend, dieselbe werde zu vollem Bewußtsein erwachen, doch erst gegen Morgen stellte sich dasselbe ein.

Wartend, bis die alte Frau sich in Etwas erholt hatte, teilte sie derselben nicht ohne Scheu den Plan des Grafen mit und von dem Egoismus des Alters und der Kränklichkeit geleitet, zeigte sich Nannette demselben nicht so sehr entgegen, wie Sidonie es erwartet hatte.

So geschah es denn, daß nach dem Frühstück Sidonie und der Graf ihre Reise allein antraten; dieselbe erwies sich als sehr ermüdend, denn Frau von Verdiers Schloß lag an der Küste und um dasselbe zu erreichen, mußten sie, nachdem sie die Bahn verlassen, noch eine lange Fahrt zu Wagen, auf schlechten Wegen zurücklegen. Kaum der Richtung achtend, die sie nahmen, lehnte Sidonie müde, erschöpft in die Kissen des Wagens, ihre Blicke teilnahmslos der Landschaft zugewendet, welche von Minute zu Minute wildromantischer ward.

Es war bereits finster geworden, als plötzlich an Sidonie's Ohr ein Geräusch schlug, daß sie verwundert aufblicken ließ.

„Was ist das für ein Getöse, Eugen?" fragte sie verwundert.

„Das Meer!" entgegnete er lächelnd. „Ich vergaß daß das Wogenrauschen für Dich ein fremder Klang ist.

Vergeblich bemühte sie sich, einen Blick auf die Umgebung zu thun; es war völlig finster.

Wenige Minuten später fuhr der Wagen durch ein hohes Thor in einen Hof, un vor einem weißgetünchten, alterthümlichen Hause, dessen Fenster dicht verhängt waren, zu halten.

Sidonie's Herz pochte unwillkürlich bange bei diesem Anblick, welcher sich ihr bot. Da ging die Hausthür auf, helles Licht drang aus dem Vestibule und auf der Schwelle erschien eine Dame, welche zwischen fünfzig und sechzig Jahre alt sein mochte.

Einst, das erkannte man auch heute noch, mochte Madame de Verdier sehr schön gewesen sein, aber das Alter hatte ihren Zügen eine nichts weniger als sympatische Schärfe verliehen. Ihrem gelben Teint hatte die Kunst nachgeholfen. Die Kleidung nach der neuesten Pariser Mode würde einer um etwa zwanzig Jahre jüngeren Dame recht gut gestanden haben und in ihrem Wesen verriet sich immer noch die Koketterie des Gefallenwollens.

Als der Graf Sidonie durch das Portal hineinführte, stieß Madame de Verdier einen lauten Ruf aus und streckte beide Arme dem Mädchen entgegen.

„O, ist es möglich? Sehe ich das Kind meiner geliebten Jugendfreundin Stephanie vor mir? Weilt ihre Tochter wirklich unter meinem Dache?" Dann auf Sidonie zueilend, schloß sie

Aufbau des deutschen Reichs beigetragen und darf deshalb von der deutschen Nation erwarten, daß sie es nicht duldet, wenn ein deutscher Fürst durch Hochverrat verdrängt wird."

* * *

Die Leiche des Königs Ludwig ist unter den entsprechenden Feierlichkeiten von Schloß Berg nach München übergeführt, dort seziert und in der Schloßkapelle aufgebahrt worden. Die Beisetzung wird am Sonnabend wahrscheinlich erfolgen.

* * *

Was die Art der Katastrophe anbetrifft, glaubt man jetzt festgestellt zu haben, daß der König in weitem Sprunge ins Wasser gegangen ist. Er mußte dabei ein Gebüsch vorher durchbrechen, in dem die Zweige stark geknickt sind. Der Arzt folgte ihm auf dem Fuße, es kam zum Kampf, in dem Dr. Gudden unterlag, und der König ging dann in das tiefere Wasser, wo er ertrank. Die Züge des Toten sind ruhig und ernst. Dr. Gudden hinterläßt eine Witwe und eine große Zahl, angeblich 13, Kinder. Der Unglückliche hatte vor Eintritt der ärztlichen Behandlung des Königs garantiert, daß derselbe seinen Anordnungen folgen werde. Man hatte aber augenscheinlich doch die bei dem König noch vorhandene Willenskraft und Ueberlegung unterschätzt.

* * *

Die Aufbahrung der Leiche des Königs erfolgt heute, Mittwoch. Das Begräbnis Dr. Guddens soll auf Staatskosten erfolgen, seiner Witwe ist ein Beileidsschreiben des Regenten zugegangen. — Die erste bayerische Kammer hat ihre Arbeiten über die Regentschaftsvorlagen in geheimer Sitzung begonnen. Die „Allgem. Ztg." widmet König Ludwig einen Nachruf, in dem sie seine Regententugenden zur Zeit seiner vollen Gesundheit rühmt. Sein Andenken werde in Bayern und im deutschen Reiche fortleben. Die Thatsachen, welche den Beweis für die Geistesgestörtheit des Königs liefern, werden voraussichtlich öffentlich bekannt gegeben.

* * *

Zur Leichenfeier des Königs wird der deutsche Kronprinz erwartet. Das Befinden der Königin-Mutter ist besser. Das Ministerium wird wahrscheinlich dem Regenten seine Entlassung anbieten, das Gesuch wird aber nicht angenommen. Im Abgeordnetenhause dürfte es in der oben eröffneten Session heftige Angriffe der katholischen Partei gegen das Ministerium geben. Das Sekundogenitur-Vermögen von 10 Millionen geht in den Besitz des Regenten über. Die Sektion der königlichen Leiche ergab zweifellos die Geistesgestörtheit des Königs.

* * *

In der öffentlichen Sitzung der Kammer der Reichsräte waren anwesend sämtliche Prinzen, ferner der Kron-Oberstkämmerer, Statthalter von Elsaß-Lothringen Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, die Erzbischöfe von München-Freising und Bamberg, Oberststallmeister Graf Holnstein und alle Minister, außer dem Freiherrn v. Crailsheim, welcher als Staatsminister des königlichen Hauses der Sektion der Leiche des Königs beiwohnte. Der Präsident Freiherr v. Franckenstein eröffnete die Sitzung mit einer tief empfundenen Trauerrede über den Hintritt des Königs, welche sämtliche Reichsräte stehend anhörten. Staatsminister v. Lutz gab im Namen des Ministeriums dessen Empfindungen tiefster Trauer Ausdruck und verlas sodann im Auftrage des Regenten Prinzen Luitpold eine Botschaft desselben, in welcher dieser nach Anhörung des Staatsrats bei der Kammer beantragt, der Regentschaft ihre Zustimmung zu erteilen und die Minister beauftragt, den Kammern alle wünschenswerten Aufschlüsse zu geben. Staatsminister v. Lutz beantragt namens des Ministeriums, diese Aufschlüsse in geheimer Kommissionsberatung geben zu dürfen, andernfalls könne er sich nur für eine geheime Plenarberatung erklären, eventuell könnte der zu ernennenden Kommission die Bestimmung überlassen bleiben, ob die nachfolgende Plenarberatung eine öffentliche oder geheime sein solle. Präsident v. Franckenstein empfiehlt, einen Ausschuß von 12 Mitgliedern einzusetzen, dessen Verhandlungen alle Reichsräte, unter strengster Geheimhaltung, anwohnen können. Dieser Antrag wurde einstimmig genehmigt. Zu Mitgliedern dieser Kommission wurden gewählt: Als Präsidenten Freiherr v. Franckenstein und Freiherr v. Pfretzschner; zu Sekretären Graf Lerchenfeld und Graf Törring; ferner Fürst Hohenlohe, Fürst Oettingen, Erzbischof von München Steichele, Oberkonsistorial-Präsident v. Stählin, Graf Quadt, Graf Ostenburg, Frhr. v. Prank und Dr. v. Neumayr. Zu Ersatzmännern wurden noch gewählt: Graf Drechsel und Dr. von Hauberschmidt. Die Plenarsitzung der Kammer der Abgeordneten beginnt am Donnerstag und wird ebenfalls zunächst die Regierungsvorlage in betreff der Regentschaft zum Gegenstande haben.

* * *

Im Gemeindekollegium hielt der erste Bürgermeister Dr. v. Erhardt folgende Ansprache: „Ein außerordentlicher Anlaß ließ Sie zu einer außerordentlichen Sitzung versammeln. Vor wenigen Tagen habe ich im Magistrat dem Gefühle der Trauer darüber Ausdruck gegeben, daß ein edler Geist getrübt worden und heute erschüttert uns die Kunde, daß Se. Majestät den Tod in den Wellen des Starnberger Sees gesucht und gefunden hat. König Ludwig II. lebt nicht mehr. Ihm ist als König gefolgt sein Bruder Otto I., welch' ein tragisches Geschick! Ludwig II., beanlagt mit den edelsten Gaben, die zu den größten Hoffnungen berechtigten und der diese Hoffnungen auch in den schwierigsten Lagen zum Segen des Vaterlandes bewährte, verfällt geistiger Störung, scheidet von Thron und Leben; seinem Bruder, dessen Geist schon lange umnachtet, fällt Thron und Land zu, er kann aber die Zügel der Regierung nicht ergreifen, sondern muß in der Isolierung verbleiben. Das ist ein schweres Verhängnis über unser königliches Haus und über das ganze Land! Aber auch in dieser Zeit der Prüfung und Bedrängnis wollen wir in der Liebe und Treue festhalten an dem angestammten Fürstenhause und an der Verfassung! Alle Bayernherzen sind schmerzlich bewegt. Auf dem ganze Lande lastet der Druck schwerer Trauer und Wehmut. Auch die Stadt München ist tief ergriffen und trauert um den geliebten König, und wir wollen von diesem gemeinsamen Gefühle hiermit öffentlich feierliches Zeugnis geben. An die Königin-Mutter wollen wir in einer Adresse, dem Prinzen Luitpold in einer uns bewilligten Audienz das innigste Beileid der Stadt zum Ausdruck bringen." In ernster Stille ging die Versammlung auseinander.

* * *

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" weist mit aller Entschiedenheit die in einem Artikel der Wiener „Neuen Freien Presse" enthaltene Insinuation zurück, als habe Fürst Bismarck die Erklärung der Regierungsunfähigkeit des Königs Ludwig und die Einsetzung der Regentschaft direkt veranlaßt.

* * *

Der Sektionsbefund des Königs zeigt hochgradige Veränderungen degenerativer Natur an dem Schädel und dem Gehirn und den Gehirnhäuten. Dieselben werden, nach einem Privattelegramm der „Elberf. Ztg.", teils auf chronische Entzündungsvorgänge älteren und jüngeren Datums, teils auf eine abnorme Entwicklung zurückgeführt.

* * *

---

dieselbe stürmisch in ihre Arme. „Kann ich zweifeln? Sprechen nicht diese Züge deutlicher als alle erklärenden Worte? Ganz, wie Sie jetzt sind, meine Liebe, so entsinne ich mich ihrer Mutter. Ach, waren das sonnige, glückliche Tage!"

Wenn diese Worte wahr gewesen, so mußte Frau von Verdier eine Jugendfreundin gehabt haben, die mindestens um fünfzehn Jahre weniger zählte, denn sie.

„Doch kommen Sie mein Kind, alles ist zu Ihrem Empfange bereit! Verzeihung, lieber Graf, daß ich Sie noch nicht begrüßte! Die Freude, dieses liebe Kind vor mir zu sehen, läßt mich an nichts anderes denken!"

(Fortsetzung folgt.)

Aus Augsburg wird eine große Beunruhigung, namentlich der Fabrikbevölkerung, gemeldet. — Das Herz des Königs wird in der Wallfahrtskapelle zu Altötting aufbewahrt werden. Die Totenmaske nahm der Bildhauer Hautmann ab. Die Aufbahrung des Königs geschieht in Marschallsuniform. — Eine in der Schweiz gedruckte Gegenproklamation wird als Fälschung bezeichnet. — Bei der gestrigen Eidesabnahme des Militärs weinten Offiziere und Mannschaften. Prinz Alphons, Rittmeister im 2. Reiterregiment, konnte nur mit von Thränen erstickter Stimme die Eidesformel nachsprechen.

Man spricht davon in Berlin, daß unserem Kaiser die traurige Nachricht vom Tode des Königs von Bayern mit großer Schonung beigebracht sei, doch soll der greise Monarch ungemein erschüttert davon gewesen sein. Und das ist leicht erklärlich: Der Kaiser fast 50 Jahre älter als der König, der ihm zuerst die Kaiserkrone angetragen, noch immer in der Frische des Greisenalters — jener soeben in entsetzlicher Weise geschieden!! Da giebt es keine Worte! Aber in der That, es ist unserem greisen Herrn, der so viel Ruhm und Ehre gewonnen, auch beschieden, mehr traurige Ereignisse in seinem hohen Alter zu erleben, als ein anderer Mensch.

Staatssekretär von Bötticher hat in seiner Eigenschaft als Stellvertreter des Reichskanzlers dem Bundesrate mittelst Schreibens den Antrag des provisorischen Komitee's für die nationale Ausstellung 1888 um Bewilligung einer Beihülfe seitens des Reichs zu den Kosten des Unternehmens unterbreitet. Die Kosten werden insgesamt auf 8 Millionen veranschlagt, die zu erwartenden eigenen Einnahmen dagegen nur auf 3½ Millionen, so daß ein ungedeckter Rest von 4½ Millionen verbleibt. Zur Deckung desselben hat das Komitee bei der Stadt Berlin einen Zuschuß von 2 Millionen Mark nachgesucht, während vom Reich ein Betrag von 3 Millionen Mark erbeten wird, vorbehaltlich dereinstiger Erstattung aus den etwaigen Ueberschüssen der Ausstellung. Das Schreiben des Staatssekretärs macht Mitteilungen von den Stimmen, die sich für und wider die Ausstellung erhoben haben und sagt: Es gewinnt den Anschein, daß die Mittel- und Kleinindustrie einer Beteiligung an der Ausstellung geneigt ist und sich von derselben Vorteile verspricht, während die Großindustriellen in der überwiegenden Mehrheit sich ablehnend verhalten. Das Schreiben hebt dann hervor, daß es für die Beteiligten von Wichtigkeit ist, über die Stellung der Bundesregierungen zur Sache bald möglichst vergewissert zu werden, da das Unternehmen als gescheitert betrachtet werden müsse, wenn die Mehrheit der Regierungen für eine Unterstützung aus Reichsmitteln sich nicht aussprechen sollte. Schließlich wird dem Bundesrat die Bewilligung des verlangten Zuschusses anheim gegeben. An die Bewilligung soll indes die Bedingung geknüpft werden, daß eine Garantie über die Frage der Deckung eines etwaigen Deficits geschafft werde. — Der Berliner Magistrat hat gestern beschlossen, bei den Stadtverordneten die Genehmigung zur Benutzung des Terrains des städtischen Parks in Treptow als Ausstellungsplatz, sowie die Gewährung einer Beihülfe von 2 Millionen zur Ausstellung für den Fall, daß das Reich die beantragte Beihülfe von 3 Millionen gewährt, nachzusuchen. — Die „Nationalztg." erwartet, daß der Reichstag in dieser Session mit der Frage der Beihülfe für die nationale Ausstellung werde befaßt werden.

Deutsches Reich.

*** **Berlin**, 15. Juni. [S. M. der Kaiser] empfing am Dienstag vormittag verschiedene höhere Offiziere und arbeitete mit dem Chef der Admiralität und dem Generallieutenant von Albedyll. Der Kaiser hält sich infolge der Trauerbotschaft aus München sehr zurückgezogen, die übliche Hoftrauer ist angeordnet.

[Der Reichskanzler Fürst Bismarck] ist Dienstag nachmittag aus Friedrichsruhe zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

[Zum Erzbischof von Freiburg] ist bekanntlich der Bischof Dr. Roos von Limburg erwählt worden, doch wollte derselbe, sowohl seiner Gesundheit wegen, als auch auf Ansuchen der Diözesanen den Posten ablehnen. Wie es heißt, hat nunmehr der Papst den direkten Wunsch ausgesprochen, der Bischof möge den Erzbischofsstuhl einnehmen, und hat sich derselbe daraufhin zur Übernahme des hohen Amtes bereit erklärt.

[Sir Malet.] Die „Köln. Ztg." bezeichnet die Nachricht von der Abberufung des englischen Botschafters Malet aus Berlin als unbegründet.

[Der preußische General z. D. Graf von Monts] ist in Dresden infolge Schlagflusses gestorben.

[Trauerfeier für Prinz Friedrich Carl.] Am 15. Juni war ein Jahr seit dem Tode des Prinzen Friedrich Carl von Preußen verflossen, aus welchem Anlaß in der Kirche zu Nikolskoe, wo der Prinz begraben liegt, eine Trauerfeier stattfand.

[Die 33. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands] wird vom 29. August bis 2. September in Breslau stattfinden.

[Die Deutsche Reichsregierung] hat auf die vom Schweizer Bundesrat an sie gerichtete Note erklärt, sie sei bereit, über die Abänderung des beiderseitigen Handelsvertrages in Unterhandlung zu treten.

[Die Hauptversammlung des deutschen Schulvereins] begann am Montag in Salzburg in glänzender Weise. Die Begrüßung erfolgte von Seiten des Statthalters.

[Der deutsche Kriegerbund] (Mitgliederzahl 263 000 Mann) hielt Montag seinen 15. Abgeordnetentag in Meiningen.

* Parlamentarisches.

* Berlin, 15. Juni.

— Die nächste Sitzung des Bundesrates wird sich auch mit der Vorlage, betreffend Bewilligung des Reichszuschusses von 3 Millionen für die Berliner Ausstellung, beschäftigen.

* Belgien.

[In Brüssel fand am Sonntag eine Delegiertenversammlung der Arbeitervereine] statt, die der neulich in Gent verurteilte Hauptagitator Anseele präsidierte. Beschlossen wurde: 1. die Propaganda zu gunsten des allgemeinen Stimmrechts fortzusetzen, 2. eine allgemeine Arbeitseinstellung eintreten zu lassen, sobald die Arbeiterpartei die notwendige Kraft erlangt hat und falls die Regierung weiter die Gewährung des allgemeinen Stimmrechts verweigert, 3) eine neue Manifestation für den 15. August zu organisieren; für den Fall aber, daß dieselbe verboten werden sollte, 24 Stunden darnach eine allgemeine Arbeitseinstellung für das ganze Land zu erklären. Anwesend waren 500 Delegierte.

* Bulgarien.

[Fürst Alexander] hat die bulgarische Nationalversammlung mit einer Thronrede eröffnet, in welcher der Armee warme Anerkennung gespendet und die Vollziehung der bulgarisch-rumelische Union konstatiert, ebenso aber auch die Notwendigkeit neuer Lasten in Folge des Krieges hervorgehoben wird.

* Italien.

[Den italienischen Kammern] ist ein Grünbuch zugegangen, welches die letzten Konflikte auf der Balkan-Halbinsel behandelt. In der ostrumelischen Frage beantragte Italien bei den Mächten die Annahme des türkisch-bulgarischen Arrangements; dem Fürsten Alexander empfahl es die Annahme des zwischen den Mächten und der Pforte getroffenen Uebereinkommens. In bezug auf den griechisch-türkischen Konflikt war Italien bemüht, Frankreich zur Teilnahme an der Flottendemonstration zu veranlassen. In Athen riet Italien an, von dem kriegerischen Unternehmen gegen die Türkei Abstand zu nehmen und bot Mittel zu einem ehrenhaften Rückzuge.

[Cholera.] Am Montag kamen in Venedig 13 Erkrankungen und 9 Todesfälle an der Cholera vor, in Bari 3 Erkrankungen und 2 Todesfälle.

* Oesterreich-Ungarn.

[Der Kongreß für Binnenschiffahrt] ist Dienstag vom Kronprinzen Rudolf in Wien eröffnet. Der Kronprinz wies in seiner Rede auf den Wert eines reichen Flußnetzes hin.

[In Prag] trafen Pfingsten unter Führung des Reichstagsabgeordneten Gräve (Pole) 244 Slaven aus dem Deutschen Reiche zum Besuch des czechischen Nationaltheaters ein.

* Türkei.

[An Stelle] des verstorbenen türkischen Justizministers Server Pascha ist Djevet Pascha zum Justizminister ernannt worden.

* Egypten.

[An der egyptisch-sudanesischen Grenze] sieht es bös aus. Die Araber beunruhigen die egyptischen Vorposten fortwährend und bereiten sich zum Angriff auf die egyptische Hauptmacht vor, aber unter dieser herrschen im hohen Grade ansteckende Krankheiten. Englisches Militär ist nur wenig zur Hand und auch diese wenigen Truppen haben unter dem Klima zu leiden.

Aus der Provinz und Nachbarschaft.

*** **Bielefeld**, 16. Juni. [Fahrpreisermäßigung zum Besuch der Jubiläumsausstellung.] Wir machten schon vor einiger Zeit bekannt, daß die Eisenbahndirektionen solchen Personen eine bedeutende Fahrpreisermäßigung bewilligen wollen, welche beabsichtigen die Jubiläumsausstellung in Berlin zu besuchen. Es ist nunmehr bestimmt worden, daß am 14. und 28. jeden Monats, solange die Ausstellnng geöffnet ist, besondere Retourbillets 2. und 3. Klasse zur Ausgabe gelangen, die 8 Tage Gültigkeit haben und zu jedem fahrplanmäßigen Zug, an den betreffenden Tagen benutzt werden können. Die Rückfahrt kann mit einem beliebigen Zuge angetreten werden. Die Billets, auf welche 25 Kilogr. Gepäck frei sind, müssen bei der Rückfahrt abgestempelt werden. — Für unsere Station berechnet, beträgt der Preis solcher Billets ca. 18 Mark.

*** **Bielefeld**, 16. Juni. [Zugkollision.] Wie uns soeben mitgeteilt wird, sollen auf Bahnhof Gütersloh um 11¾ Uhr zwei Güterzüge zusammengestoßen und dabei vom Zugpersonal einer schwer, einer leicht verletzt sein. Die Bestätigung dieser Nachricht, sowie nähere Details bleiben noch abzuwarten.

* **Bielefeld**, 16. Juni. [Von der Sparenburg.] Ein Kaufmann Eschmann aus Osnabrück schreibt uns mit der Bitte um Veröffentlichung: Am 2. Pfingsttage zwischen 3—4 Uhr bestieg ich die Sparenburg und ließ ganz oben auf derselben meinen hellgrauen seidenen Sonnenschirm stehen, ich bemerkte dies 5 Minuten später. Nach meiner sofortigen Rückkehr fand ich den Schirm nicht mehr vor, eine Durchsuchung des Gartens mit dem Kastellan blieb erfolglos, also der Schirm war gestohlen. Es befanden sich mit mir noch einige halbwüchsige wilde Jungen (Straßenjungen) auf der Burg, welche zum Ueberfluß ihre Dienste anboten 2c. — Es wäre zu empfehlen, das Publikum auf solche Vorkommnisse aufmerksam zu machen, damit Diebstahl 2c. dort nicht weiter einreißt und den fremden Besuchern die Sparenburg ferner stets ein angenehmer Aufenthaltsort bleibt. — Wenn diese Zeilen dazu beitragen, eine gute Beaufsichtigung der Sparenburg stets rege zu erhalten, so haben wir sie gern veröffentlicht.

* **Salzuflen**, 14. Juni. [Der Chef der Firma E. Hoffmann u. Co.], Stärkefabrik bei Salzuflen, wurde, nach der „Mind. Ztg.", in der vergangenen Woche vom Schlage getroffen und krank nach seiner Villa Annaberg bei Berlebeck im Teutoburger-Walde gebracht.

* **Salzuflen**, 14. Juni. [Der Jagdaufseher des Herrn Delius] auf Haus Heipke, der vor einiger Zeit das Gerücht ausgestreut und der Polizei gemeldet hatte, er sei im Salzufler Stadtholze von Wilddieben überfallen worden, ist wie der „Mind. Ztg." berichtet wird, wegen dieser falschen Angabe von der Strafkammer in Detmold zu 25 Mk. Strafe und in die Kosten verurteilt und zwar deshalb, weil nach Aussage des Regimentsbüchsenmachers Brinken in Detmold die Beschädigung am Kolben des betreffenden Jagdgewehrs nicht durch eine Kugel aus der Büchse eines Wilddiebes, sondern durch einen Meißel, oder ein ähnliches Instrument künstlich hergestellt ist.

R. **Detmold**, 15. Juni. [Feuer.] Heute *abend* gegen 6 Uhr brach in der Aktienbrauerei Detmold Feuer aus, welches bei dem heftigen SW-Winde und der starken Nahrung, die dasselbe in den Brauereigebäuden fand, mit so rasender Vehemenz um sich griff, daß in kürzester Frist die ganze Brauerei in Flammen stand. Trotzdem die rasch herbeigeeilten Feuerwehren energisch Hand anlegten, mußten sich dieselben doch darauf beschränken, den Versuch zu machen, das hart bedrohte, aber bis 7½ Uhr noch intakte Restaurationsgebäude zu retten. Ob es bei dem anhaltenden heftigen Winde gelingen wird, steht dahin; von den eigentlichen Brauereigebäuden ist nichts mehr zu retten. Die Brauerei, welche, wie wir hören, bei der Westdeutschen Versicherungs-Gesellschaft versichert ist, ist ursprünglich von Herrn Hüppe erbaut und ward später in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Wie bekannt, sollte in der an der Brauerei gelegenen Restauration und deren Garten, von wo ab man eine herrliche Aussicht auf die Stadt genießt, im Juli das lippische Sängerfest gefeiert werden. Das Komitee, welchem es nicht leicht geworden war, einen passenden Platz dafür auszusuchen, wird jetzt abermals vor die nicht leicht zu lösende Aufgabe gestellt.

* **Münster**, 15. Juni. [Auf dem Städtetage zu Iserlohn] wird seitens der Stadt Münster der Antrag eingebracht werden, den nächstjährigen Städtetag hier abzuhalten, da Münster schon im vorigen Jahre mit Iserlohn in Konkurrenz stand und nur deshalb zu Gunsten Iserlohns zurücktrat, weil letzteres die Städteversammlung noch niemals in seinen Mauern gesehen hatte, so wird, meint die „Rh. W. Z.", die hiesige Deputation diesmal voraussichtlich die Annahme ihres Antrages erzielen.

* **Cleve**, 15. Juni. [Dr. v. Gudden.] Großes Bedauern erregt hier die Nachricht von dem Tode des Irrenarztes Dr. von Gudden bei der Katastrophe am Starnberger See. Dr. Bernhardt von Gudden, Obermedizinalrat, Universitätsprofessor, Direktor und erster Oberarzt der Kreisirrenanstalt Oberbayern, war ein geborener Clever. Er hatte noch am Montag, den 7. Juni, im Kreise seiner Familie in München seinen 62. Geburtstag gefeiert. Gudden ist geboren zu Cleve im Jahre 1824. Nachdem der begabte Mann seine Studien mit Auszeichnung vollendet hatte, wurde er Assistent des berühmten Psychiatrikers Jakobi in Siegburg, wirkte alsdann in Illnau in Baden unter dem geheimen Rat Roller und übernahm im Jahre 1855 die Leitung der Irrenanstalt Werneck. Im Jahre 1869 wurde Gudden Universitätsprofessor in Zürich und als im Jahre 1872 die Kreisirrenanstalt München ihren Leiter, Professor Dr. Solbrig, durch den Tod verlor, wurde die Direktion dieses umfangreichen Instituts dem Professor Dr. v. Gudden übertragen, unter dessen Führung sie manche Verbesserung erfuhr und überhaupt erfreulich blühte und gedieh. Das tragische Geschick des als Fachmann und Gelehrten hochgeachteten Mannes findet, so sagt die „Rh. W. Z.", überall die tiefste Teilnahme.

* **Aus der Grafschaft Bentheim**, 11. Juni. [Schmuggel.] Trotz aller von der Zollbehörde angeordneten Maßregeln hört der Schmuggel an der Grenze immer noch nicht auf. In letzter Zeit hat man es wiederholt auf die Einschmuggelung von Vieh aus Holland abgesehen. Kürzlich versuchten, laut „Hann. C.", mehrere Schmuggler Schweine (Ferkel) aus Holland einzuschmuggeln, wurden aber dabei abgefaßt. Dieser Tage versuchte abermals eine aus mehreren Personen bestehende Bande unweit Gildehauser Haar zwei Kühe einzuschmuggeln; auch diese wurde von Grenzbeamten abgefaßt. Selbstverständlich wurde das Vieh beschlagnahmt.

* **Hannover**, 14. Juni. [Sechster deutscher Lehrertag.] Etwa 400 Lehrer und Lehrerinnen aus allen Teilen Deutschlands sind bis jetzt zu dem sechsten deutschen Lehrertage eingetroffen. Ein großer Teil besteht nach der „Post" aus Delegierten von deutschen Lehrervereinen. Gegen 8½ Uhr abends wurde Vorversammlung von dem Vorsitzenden des Centralvorstandes des deutschen Lehrervereins, Lehrer Thiersch (Berlin), im oberen Saale des „Concerthauses", Goethestraße, mit Worten der Begrüßung eröffnet. Es wurde zunächst Lehrer Thiersch (Berlin) zum ersten, Lehrer Wanner (Hannover) zum zweiten und Lehrer Beeger (Leipzig) zum dritten

Vorsitzenden gewählt. Es wurde schließlich beschlossen, die Reihenfolge der angemeldeten Themen in folgender Weise festzustellen: 1. „Soll die Schule Sache der Reichsgesetzgebung sein?“ 2. „Die Stellung der Lehrers in der Schulverwaltung.“ 3. „Der Religionsunterricht im Lichte der Grundsätze Pestalozzis.“ 4. Die Bedeutung der pädogogischen Tagespresse.“ 5. „Die Gründung eines Kehrdenkmals“ und 6. „Bibelauszüge und ihre Berechtigung.“ Das 7. Thema: „Die Berechtigung der Vorschulen“ muß wegen Erkrankung des betreffenden Referenten abgesetzt werden.

Industrie und Gewerbe.

[Die Konferenz zur Regelung des Gewerbes der schwimmenden Schankwirtschaften] in der Nordsee, an welcher Deutschland, Belgien, Dänemark, Frankreich, England und die Niederlande teilnehmen, hat Donnerstag ihre Arbeiten begonnen. Bei dem Schnapsverkauf auf offenem Meere — oft giebt es wahres Höllenzeug — haben sich manche Unzuträglichkeiten herausgestellt, und diese zu beseitigen, ist der Konferenzzweck.

Gerichtssaal.

*** **Bielefeld**, 16. Juni. [Berichtigung.] In dem Strafkammerbericht vom 9. d. Mts. heißt es, daß der Arbeiter Heinrich Wöstmann wegen Sittlichkeitsvergehen in mindestens 80 Fällen bestraft worden ist. Es muß heißen: in mindestens 30 Fällen.

Vermischtes.

[Zur Enthüllung des Denkmals König Friedrich Wilhelms IV. in Berlin] ist nachträglich noch zu verzeichnen, daß die Kosten dafür nicht aus der kaiserlichen Chatulle oder aus Sammlungen, sondern vom preußischen Staatshaushalt bestritten sind.

Breslau, 15. Juni. [Typhus.] Bei der fünften Schwadron des sechsten Husaren-Regiments in Ziegenhals ist der Typhus ausgebrochen. Gegen dreißig Mann sind erkrankt. Wegen Mangels an Raum ist die Schwadron teilweise nach Neustadt und Neisse evacuiert worden.

Viehmärkte.

* **Detmold**, 15. Juni. [Viehmarkt.] Der heutige Viehmarkt war von 649 Schweinen und 28 Stück Rindvieh betrieben. 120 Wagen bestanden den Markt. Die Preise waren wie bei vorigem Markt ziemlich hoch, trotzdem wurde von Händlern, welche ungeachtet des schlechten Wetters stark vertreten waren, gut gekauft und viel per Bahn verschickt.

* **Hannover**, 15. Juni. [Viehmarkt.] Zu heutiger Viehbörse waren aufgetrieben: 120 Stück Großvieh, 239 Stück Schweine, 46 Stück Kälber, 94 Stück Hammel. Die Preise sind: Großvieh: I. Sorte 59—61 Mk., II. Sorte 54—59 Mk., III. Sorte 46—54 M. für 100 Pfd., Schweine per 100 Pfd. I. Sorte 46—48 M., II. Sorte 44—46 M., III. Sorte 40—44 M., Kälber per Pfd. I. Sorte 60—65 Pfg., II. Sorte 50—60 Pfg., Hammel per Pfd. I. Sorte 60 Pfg., II. Sorte 50 Pfg. (Alles Schlachtgewicht.) — Der Handel war schleppend.

* **Köln**, 15. Juni. [Viehmarkt.] Am heutigen Viehmarkt waren angetrieben: 359 Ochsen, bezahlt wurde für I. Qual. M. 64, II. Qual. M. 59, III. Qual. M. 54; 30 Stiere, I. Qual. M. 51, II. Qual. M. 46, III. Qual. M. 41; 315 Kühe und Rinder, I. Qual. M. 59, II. Qual. M. 47, III. Qual. M. 42; 225 Schweine, I. Qual. M. 49, II. Qual. M. 47, III. Qual. M. 45, alles pr. 50 Kg. Schlachtgewicht. — Am kleinen Viehmarkt am 11. Juni waren angetrieben: 112 Schafe, und wurden folgende Preise pr. 50 Kg. Schlachtgewicht bezahlt: für I. Qual. M. 60, II. Qual. M. 55, III. Qual. M. 50; 821 Kälber, I. Qual. M. 50, II. Qual. M. 45, III. Qual. M. 43. Bezahlt wurden für Ochsenhäute, beste 45 Pfg., geringe 43 Pfg., Kuhhäute, beste 33 Pfg., geringe 31 Pfg., Fett, bestes 16 Pfg., geringes 14 Pfg., alles pr. ½ Kg.

* **Berlin**, 15. Juni. [Viehmarkt.] Zum Verkauf standen: 3868 Rinder, 5979 Schweine, 2001 Kälber, 15028 Hammel. — In Rindern sehr flaues Geschäft, es bleibt ein bedeutender Ueberstand. Man zahlte für Ia. 50—53 Mk., IIa. 44—48 Mk., IIIa. 35—41 Mk., IVa. 28—32 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. — Schweine. Der Markt wurde nicht ganz geräumt. Wir notieren für Ia. 42—43 Mk., IIa. 40—41 Mk., IIIa. 38—39 Mk., Alles per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich sehr schleppend. Ia. 37—45 Pfg., IIa. 25 bis 35 Pfg. pr. Pfd. Fleischgewicht. — Der Schlachthammelmarkt zeigte flaue Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia. Waare 44—52 Pfg., IIa. 34—42 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Handelsnachrichten.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	106,—	Oesterr. Silberrente	4½ % 69,10
Staatsschuldscheine	3½ % 100,70	Russische Anleihe von 1877	101,80

Rhein.-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. V. f. B. u. Gußstf.	115,50	Hörder B.- u. Hütten-Ver.	18,50
Bochumer Bergw.-Ges.	41,90	Mechan. Weberei (Köln)	171,—
Dortm. Union St.-Pr.	43,50	Luise Tiefbau	28,50
Gelsenkirchener Bergw.	110,25	Westf. Drahtind.-Ver.	69,25
Georg-Mar. B.-St.-Akt.	—,—	Phönix, Berg. u. H. Lit. A.	61,75
Hibernia	96,50		

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein	98,50	Leipziger Kreditanstalt	169 10
Berg.-Märk. Bank	115,—	Reichsbank (3 % Disc.)	137,50
Essener Kredit-Anstalt	102,10	Schaffh. Bankverein	89,—

Inländische Eisenbahn-Prioritäten.

Berg.-Märk. 4½ % 1 Ser.	100,30	Köln-M. Lit. A 4½ % 1 Em.	—,—
3½ % 3. Ser. Lit. A. u. B.	101,10	Rhein. 4½ % 3. Em.	102,80
3½ % 3. Ser. Lit. C.	101,10	Oberschl. 4½ % Ltr. F.	—,—

Geldsorten und Banknoten.

20-Frank-Stücke	16,17	Französische Banknoten	80 85
Livre-Sterling	20,30	Englische „	20,35,5
Gold-Dollars	4,18	Holländische „	167,—
Oesterr. Banknoten	161,25		

New-York, 15. Juni.

Petroleum	7	Speck	6⅛
Schmalz Wilcox	6,50	Roter Winterweizen	0,83¾
„ Fairbank	6,60	Mais (ord. mixed)	0,44¼

Telegraphischer Kursbericht,

mitgeteilt von der Berliner Wechselbank, Herm. Friedländer & Sommerfeld, Hofbankiers, Berlin NW, U. d. Linden 45.

(Schlußkurse. 2½ Uhr.)

	15. Juni	16. Juni
Franzosen	381,50	376,50
Lombarden	186,50	187,50
Oesterr. Kreditaktien	456,50	456,50
Diskonto-Kommandit	213,30	212,60
Deutsche Bank	159,30	159,50
Darmstädter Bank	139,55	139 25
Westfälische Bank	111,10	111,10
Preuß. 4% Konsols	105,40	105 40
Oesterr. Gold-Rente	94,30	94,40
Ungar. Gold-Rente	85,50	85,40
Russen v. 1884	100,30	100,20
Laurahütte	70,60	70,00
Ravensb. Spinnerei	114,00	115,—
Spinnerei Vorwärts	105,50	104,00
Russische Noten	199,15	199,00
Londoner Wechsel-Cours	20,35,5	20,37,5
Amsterdamer „	168,50	168,55
Pariser „	80,55	80,60
Weizen pr. Juni-Juli	144,00	—,—
Roggen „ „	131,—	129,75
Rüböl „ „	43,40	43,40
Spiritus „ „	36,70	36,70

Köln, 15. Juni. Weizen, hiesiger loco 17,25, fremd. loco 17,50, pr. Juli 16,75, pr. Novbr. 16,65. — Roggen loco hiesiger 14,50, pr. Juli 13,35, pr. Novbr. 13,70. — Hafer loco 15,00

Köln, 15. Juni. Rüböl loco mit Faß 23.60, pr. Okt. 23,30.

Neuß, 15. Juni. Weizen 16,40—17,40 M., Roggen 13,50 bis 14,00 M., Gerste 13,00 M., Hafer, 15,00 M., Rüböl per 100 Klgr. 45,00 M., gereinigtes Oel 48 00 M.

Homburg, 15. Juni. Kaffee besser. Heutiger Umsatz 5000 Sack. Rio reell ordinary 39 Pfg., Santos good average 40½ Pfg.

Bremen, 15. Juni. Schmalz, Wilcox, 32 Pfg.

Hamburg, 15. Juni. Schmalz, Wilcox, 30½ Pfg.

Bremen, 15. Juni. Tabak. Umsatz 148 Faß Kentucky.

Bremen, 15. Juni. Petroleum, raff. Standard white. Sehr fest. Loco 6 M. 35 Pfg. Br.

Hamburg, 15. Juni. Rüböl leblos, loco 41 Br. — Leinöl ruhig, loco 45 Br. — Petroleum höher, loco 6,55 Br., 6,45 Gd., pr. Aug.-Dezbr. 6,75 Br., 6,70 G.

Amsterdam, 15. Juni. Rübsamen pr. Herbst —. — Rüböl loco 23½, pr. Juni 24⅜, pr. Herbst 23⅜.

Familien-Nachrichten.

[Von unseren Abonnenten uns zugehende, erkennbar beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.]

Verlobt: Frl. Minna Leffmann (Münster) mit Hrn. Joseph Lion (Dortmund), Frl. Elise Diedrich (Hüntrop) mit Hrn. Wilhelm Diekmann (Lage), Frl. Minna Hartmann (Barntrup) mit Hrn. Wilhelm Beye (Bodenwerder), Frl. Magdalena Bolles (Volmerdingsen) mit Hrn. Karl Schmidt (Pr. Ströhen), Frl. Maria Jürgens mit Hrn. Johann Brinkmann (Marsberg).

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. Otto von der Becht (Dortmund), Hrn. Fritz Büker (Breitenheide); ein Knabe: Hrn. Theodor Piesbergen (Osnabrück).

Gestorben: Frau Anna Meyer, geb. Steinkamp, 26 J., (Herford), Frau Julie Stünkel, geb. Held, 41 J., (Heidenoldendorf).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 16. Juni.

Niedrigster Stand des Thermometers während der Nacht + 8° C.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags . . + 14½° C.
Barometer: (gestriger Stand 752) . . . . . 752 mm

Starke Regenfälle mit heftigen, böartigen Winden haben auch gestern während der Nacht und heute angedauert. Die Temperatur ist erheblich gesunken, das Barometer hielt sich auf 752°. Im Südwesten befindet sich ein Maximum, das Neigung zeigt zu uns fortzuschreiten. Erreicht uns dasselbe, so wird eine Steigung der Wärmegrade und eine Aufklärung des Himmels erfolgen.

Neueste Nachrichten.

Ⓡ **Berlin**, Mittwoch, 16. Juni. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Außer dem Kronprinz wird sich auch Prinz Wilhelm nach München begeben. — Münchener Blätter erörtern die befremdliche Thatsache, daß der König mit Dr. Gudden allein im Park war und kein Diener oder Wächter in der Nähe gewesen ist. — In München sind gewisse Extrablätter confisciert worden, die groberweise auf das Sensationsbedürfnis des Publikums speculierten und den Tod des Königs gewissen Personen in die Schuhe schieben. Die Verkäufer derselben wurden verhaftet. — Der Sektionsbefund sagt noch aus, daß der Kopf König Ludwigs im Verhältnis zum Körper zu klein und außerdem asymmetrisch sei. Das Schädeldach sei sehr dünn. Am großen Gehirn habe der Schwund begonnen.

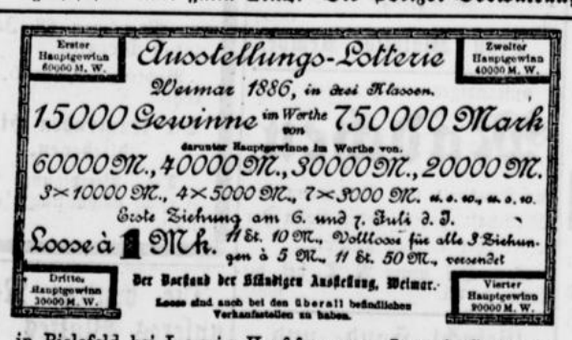
Durch den Gebrauch des echten **„Ad. Spelmann's Capuziner-Doppelkräuter-Magenbitter“** beseitigt man schnell und sicher alle Magenkrankheiten und Verdauungsstörungen. In Flaschen à 0,50, 1,—, 2,— und 3,50 Mk. stets vorrätig bei **G. Renne, Brackwede, und W. Pollkläsener, Gütersloh.** (6541)

Es giebt nichts besseres, ruft heute vergnügt derjenige aus, welcher gezwungen ist, von Zeit zu Zeit abführende Mittel anzuwenden, nachdem er einen Versuch mit Apotheker R. Brandts Schweizerpillen gemacht. Erhältlich à Schachtel M. 1 in den Apotheken. 6608

Apollinaris
NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.
Vor ALLEN ANDERN Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet auf der Internationalen hygienischen Ausstellung, London, 1884.
IM EINZELNVERKAUF:—
Die ganze Flasche oder Krug, 32 *Pfennige* } *die Gefässe mit einbegriffen.*
Die halbe „ „ „ 25 „ }
Etwaige Verpackung wird extra berechnet.
Käuflich in Bielefeld bei C. Oltrogge. [6089

Amtliche Bekanntmachungen
für den
Stadt- und Landkreis Bielefeld.

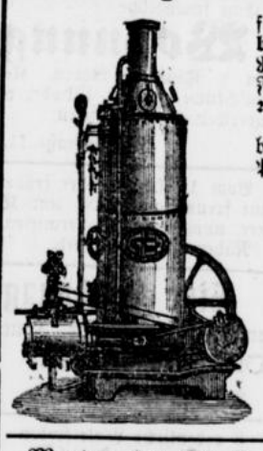
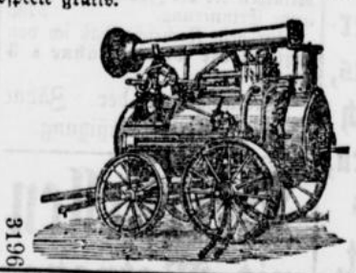
Bielefeld, 15. Juni 1886. Die am 8. Juni cr. von dem Verwalter Lott zu Gut Sudbrack nach hier zum Verkauf gesandte und von dem hiesigen Untersuchungsamte untersuchte Milch hatte bei 15 Grad C. ein spezifisches Gewicht von 1,035, eine Trockensubstanz von 11,55 pCt., sowie einen Fettgehalt von 2,73 pCt. Dieselbe hat die Eigenschaften einer guten Milch. **Die Polizei-Verwaltung.**



in Bielefeld bei Louis Hoffmann, Lotterie-Comptoir; Emil Beckmann, General-Agent; Wilhelm Jasper, Agent; Herm. Simon, Altstädterkirchstrasse 6; Aug. Langert, P. Buschmann; W. Vortmann. [5318

BAD WILDUNGEN.
Gegen Stein, Gries, Nieren- und Blasenleiden, Bleichsucht, Blutarmut, Hysterie ꝛc. sind seit Jahrhunderten als spezifische Mittel bekannt: **Georg-Viktor-Quelle u. Helenen-Quelle.** Wasser derselb. wird in stets frischer Füllung versendet. — Anfragen über **das Bad**, Verfügungen von **Wohnungen** im **Badelogirhause** u. **Europäischen Hofe** ꝛc. erledigt: 4255
Die Inspection der Wildunger Mineralq.-Actien-Gesellschaft.

Bringe den geehrten Bewohnern Bielefelds und Umgegend meine nach dem Brande neu restaurierte
Gartenwirtschaft
in empfehlende Erinnerung. [6532
Täglich frische süße und saure Milch, gute Speisen und Getränke.
H. Möring,
Heeperstraße.

Jul. Soeding & v. d. Heyde, Hoerde i. W., Maschinenfabrik, Eisengiesserei und Kesselschmiede,


3196
fertigen an und halten auf Lager: **Locomobilen** eigener Construction mit ausziehbarem Röhrenkessel oder mit Lokomotivkessel (kantige Feuerbüchse); **Dampfmaschinen u. Kessel** ꝛc. zum Betriebe von Mühlen und dergl.
Geringer Kohlenverbrauch und lange Haltbarkeit unter Garantie bei billigsten Preisen. Prospecte gratis.

Montag, den 21. d. M., nachmittags 3 Uhr anfangend, werden bei Meier zum Hoberge [6607
36 Scheffelsaat sehr guter Klee
verkauft, wozu Kaufliebhaber einlade.
Hoberge, 14. Juni 1886.
Für Meier zum Hoberge
H. Bohnenkamp.

Kein Stellesuchender versäume, Gratis-Probe-Nrn. des „Deutschen Central-Stellen-Anzeiger“ in Eßlingen a. N. zu verlangen. 6609

Am Sonnabend, 19. d. M., nachmittags 4 Uhr, läßt der Kolon **Kipp** Nr. 13 Sieker
das Gras
in seiner Hof- und Rußkamps-Wiese parzellenweise meistbietend auf Kredit verkaufen.
Heepen, 12. Juni 1886.
6497 **W. Niebuhr.**

Birkenbalsam-Seife
v. Bergmann u. Co., Frankf. a. M., vorzüglich gegen Hautunreinigkeiten à Stück zu 30 u. 50 Pf. bei 2038
Felix Battig.

Große Versteigerung.
Donnerstag, den 17. d. M., vormittags 10 Uhr anfangend, sollen in der **Hermannshalle** hier:
300 Liter verschiedener Schnaps, Bettstellen mit Matratzen, Tische, Stühle, Uhren, Sonnen- u. Regenschirme, Schuhwaren aller Art und noch mehrere andere Gegenstände,
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Bielefeld, den 16. Juni 1886
Meichelt,
Gerichtsvollzieher. 6604

Am **Montag, den 21. Juni, nachmittags 4 Uhr,** wird in einer Wiese vom Gute Sudbrack
das fertige Kuhheu von 15 Scheffelsaat
meistbietend gegen Credit verkauft. Sammelplatz bei Gastwirt Lindemann am Jöllenbeckerwege. (6578
Brackwede, 12. Juni 1886.
A. Brinkmann.

Amerikanische Glanz-Stärke
von **Fritz Schulz jun.,**
Leipzig, ist wegen hervorragender Güte und Billigkeit Jedem zu empfehlen. Ueberall vorrätig. à Packet 20 Pf. [4445

Am **Sonnabend, den 26. Juni, nachmittags 4 Uhr,** beabsichtigt der Oekonom Osthus Nr. 5 Senne I
circa 60 Scheffelsaat vorzügliches Gras
als Kuhfutter geeignet, meistbietend gegen Credit zu verkaufen. (6579
Brackwede, 12. Juni 1886.
A. Brinkmann.

Omnibus Lippstadt - Rheda.
Von Lippstadt nach Rheda: morgens 9 Uhr. Anschluß an den Personenzug 11 Uhr 49 M. nach Bielefeld. — Von Rheda nach Lippstadt: mittags 12 Uhr 15 M.
5864 **Ludwig Mülker.**

9 Tage.
Bremen. Amerika.


Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**
in 9 Tagen
machen. Näheres bei der 743
Direktion des Norddeutschen Lloyd in Bremen,
oder den concessionierten Agenten
Otto Pott, Bielefeld,
Emil Beckmann, Bielefeld.

Großer Sommer-Ausverkauf

bis Sonnabend den 19. cr. in sämmtlichen Artikeln meines Waarenlagers.

Auf eine große Partie fertiger **Mädchenmäntel, Knabenanzüge u. Paletots** mache ganz besonders aufmerksam.

F. Buddeberg.

6600

Vereins-Nachrichten.

Donnerstag:
Einigkeit 9 Uhr Generalversammkl.
G.-V. „Eintracht" Gesangstunde.
Müllers Männer-Quartett 8½.
Rhenania 8½ Uhr Arnscheidt.
Brocker Männerchor Gesangstunde
Turner-Feuerwehrkapelle 9 Uebung
A. B.V. Gadderbaum Vorstandssitzg
Gab. St.-V. Brackw. 8½ Uebung
Rauchklub „Oldenkott" 8 Uhr.

Gesellschaft

Ressource.

Freitag, 18. Juni:

CONCERT

Anfang 7½ Uhr. 6582

Die Direktion.

Bielefelder Turngemeinde.

Ordentliche
Hauptversammlung
Mittwoch, d. 16. Juni 1886,
abends 8½ Uhr,
bei C. Modersohn.
(6598

Tagesordnung:
Kreisturnfest Crefeld.

Der Vorstand.

Feinste Isländ.
Matjes-Häringe
Große feinste Holl. Häringe
Stück 10 Pfg.
Prima Schott. Häringe
Stück 6 Pfg, Dtzd. 60 Pfg.
Vorzügl. Sardellen
Pfd. 100 Pfg.
6596) Carl Oltrogge.

Seezunge, Rheinsalm, geräucherten Lachs, lebende junge Hahnen und Enten, Rollschinken im Anschnitt, **gekochte Ochsenzunge** i. Anschn **Westfäl. und Braunschweiger Cervelatwurst, feine franz. Käse.**
6590 Hermann Stromfeldt.

Reine Ungar-Weine.
4 Liter feinsten Weiß- oder Rotwein, Auslese mild M. 4.—, herb M. 4.6', Ausbruch süß M. 7.— franko samt Fäßchen Postnachnahme oder Kassa. 5489
Anton Tohr, Werschetz, Ungarn.

Hafergrütze

frische, süße, trockene, liefert an Wiederkäufer die Dampfgrützmühle von (6016
C. Witteborg in Paderborn.

Vollmehl!

bestes Futtermehl für Schweine,
empfiehlt billigst 6534
J. H. Siekmann,
Herforderstraße.

General-Versammlung

der

Schützen-Gesellschaft

am Sonntag, den 20. Juni 1886,
nachmittags 4 Uhr,
im kleinen Saale des Johannisberges.

Tagesordnung:

1. Wahl der Wahldeputation, welche von den Mitgliedern (Schützen und Festgenossen) gemäß § 51 der Statuten zu erfolgen hat.
   Die resp. Wähler werden ersucht, auf den Wahlzetteln genau den Vornamen und Stand der zu Wählenden anzugeben.
2. Abänderung der §§ 48, 49, 52, 56, 58 und 61 der Statuten.

(6611

Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.

Ausverkauf!

Wegen vorgerückter Saison verkaufe ich **von Donnerstag, den 17. bis Mittwoch, den 23. Juni** sämtliche Waren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Auf die Preise sämtlicher
Umhänge, Dolmans Jaquettes etc.
bewillige ich während dieser Zeit (6595
33⅓ % Rabatt.

Bei allen
Regenmänteln, sämtlichen Kleiderstoffen, Buckskins, Gardinen, Tisch- und Schlafdecken, sowie Jupons
20 % Rabatt.

Gegen Baarzahlung.

Bernard Wolf,

Niederstraße.

Baumsägen, Heckenscheeren, Gartengeräte, Schaufeln 2c.
empfiehlt (5628
Herm. Werner.

Abonnements auf meine
Leihbibliothek
u. meinen reichhaltigen
Journalzirkel
können jederz. eröffn. werden.
Aug. Helmich,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhandlung in Bielefeld.
2189

Reife Garten-Erdbeeren
sowie Rosenbouquets sind täglich frisch zu haben in der Gärtnerei der „Anstalt Bethel". 6577

Die besten Zähne à 3 Mark.
Frau
Rosalie Bauer
prakt. Zahnkünstlerin,
Bielefeld, Oberntorwall Nr. 1
bringt sich zum **schmerzlosen Einsetzen künstl. Zähne und Gebisse, neuester Methode,** mit und ohne Gaumenplatte, sowie zum **schmerzlosen Plombieren,** Reinigen 2c. der Zähne in empfehlende Erinnerung. 5735
Zur gefl. Nachricht, daß ich von **jetzt ab die besten Zähne à 3 Mark** einsetze.
Plombieren der Zähne ebenfalls Preisermäßigung.

Bettstellen
mit Matratzen
von den einfachsten bis zu den feinsten, solide gearbeitet.
C. Herrmann,
gegenüber (6602
dem Kriegerdenkmal.

Einige sehr preiswürdige Gegenstände zum Besticken sind wieder eingetroffen.
Damm Nr. 9
bei (1257
J. Heilbronn.

---

2 ordentliche Handwerker können
Kost und Logis
haben. 6591
Meyer, Piggenstr. 6.

Verkäufe.

Eine Besitzung

bestehend aus einem neuen Wohnhause mit 13 wohnbaren Räumen und ca. 4 Scheffelsaat Gartenland im Cant. 5 ist preiswürdig abzugeben. 6480
Näheres in der Exped.

Ein echter grüner Amazonen Papagei, sprechend, mit elegantem Bauer, sowie eine schöne große Badewanne, billig zu verkaufen
Bei wem sagt die Exped. 6315

Kaufgesuche.

Wer liefert
Flachswerg
(Heede)
billigst an Händler?
Offerten sind zu richten an die Buchhandlung von **C. Saatmann** in Schwerte. 6491

Wohnungsgesuche.

Zwei Damen suchen zum 1. Okt.
eine Wohnung
von 4 geräumigen Wohnräumen nebst Küche mit Wasser und Zubehör, in ruhigem Hause, womöglich außerhalb der Stadt.
Offerten unter N. R. an die Exped. erbeten. 6586

Vermietungen.

Auf 1. Oktober, auch früher steht ein **Ladenlokal** mit schön-m Keller, sehr passend für Kleinhandel und Bierverlag, an frequenter Straße, zu vermieten. Reflektanten belieben ihre Adresse unter N. B. in der Exp. abzugeben. 6574

Ein kleines Haus
von 4 Zimmern, 2 Polterkammern, 1 Küche, 1 Waschküche, 1 Gemüsekeller, 1 Blumengarten nebst Laube und Mitbenutzung der Bleiche in der Nähe des Oberntors zu Mk. 300 per 1. Okt. zu vermieten.
Offerten unter N. O. an die Exp. d. Bl. erbeten. 6594

Eine freundliche 6587
Wohnung
von 8 Räumen, Boden, Keller, Waschküche, zum 1. Oktober d. J. anderweitig zu vermieten.
Friedenstraße 11.

Vom 1. August oder früher ab eine freundliche Stube und Kammer, unmöblirt, zu vermieten.
Näheres in der Exped. 6575

Eine Wohnung
an ruhige Mieter zum 1. Oktober zu vermieten.
Wo sagt die Exped. 6593

---

3 ordentliche Leute finden 6588
Kost und Logis
Anzufragen in der Exped. d. Bl.

Offene Stellen.

Für ein Wäschegeschäft in Cöln wird eine geschickte und durchaus solide (6583
Hemden-Näherin
auf zugeschnittene Arbeit bei allerhöchstem Lohn gesucht. Logis im Hause des Prinzipals. Näheres:
Breitestraße 25

Ein hiesiges, älteres Leinen- und Wäsche-Geschäft (Spezialität: Einsätze u. Hemde) sucht pr. sofort einen gewandten (6599
Reisenden.
Bewerber, welche bereits mit Erfolg gereist und prima Zeugnisse besitzen, wollen Offerten unter Beifügung von Photographie unter N U an die Expedition dss. Bl. gelangen lassen.

Sofort mehrere tüchtige
Schneiderinnen gesucht.
Von wem, sagt die Exped. 6595

Suche einen unverheirateten, kräftigen und ordentlichen jungen Menschen als (6592
Hausknecht,
nicht unter 18 Jahre alt.
R. Niemann,
Niederstraße.

Eine Waschfrau
kann auf sofort, wenn auch nur auf ½ Tag, Arbeit erhalten bei 6563 F. Meise, Ulmenstraße 10

Geübte Maschinen-Näherinnen für Wäsche gesucht.
6610 Bertha Mosberg, Damm 17.

Zum Vertrieb von
Pyrostat-Roststäben
werden geeignete, technisch gebildete Vertreter gesucht von 6581
Franz Schlittinger
in Köln.

Tüchtige Rockarbeiterinnen u. Kleider-Näherinnen
für dauernde Arbeit gesucht.
6614 A. von der Mühlen.

Wegen Erkrankung meines Küchenmädchens
suche auf sogleich ein anderes, welches mit guten Zeugnissen versehen ist. 6606
Frau Mathilde Kempe.

Anständiges und properes
Mädchen
für Hausbalt und Bedienung der Wirtschaft gegen hohen Lohn per sofort oder 1. Juli gesucht.
Gefl. Off. unter N. T. bef. die Exped. d. Bl. 6601

Gesucht Hand- und Maschinen-Näherinnen.
6589 Ritterstr. 14, 2 Tr.

Ein Lehrer für Stenographie (S. Stolze) gesucht.
Offerten erbeten unter N. S. an die Expedition. 6612

Bäcker!

Einen tüchtigen Bäcker, der selbstständig arbeiten kann, sucht auf sofort 6500
R. Cronemeyer,
Tannenkrug bei Leopoldshöhe Lippe.

Vermischte Anzeigen.

Die Unwahrheit, die ich gegen einen hiesigen Kaufmann gesagt, nehme ich hiermit zurück. (6585
Näherin Charlotte Fahrenhorst.
Oesterweg.

Ein Hühnerhund,
auf den Namen „Hektor" hörend, weiß mit schwarzen Flecken, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung.
6576 H. Brünger.

Am nachmittag des 2. Pfingsttages zwischen 4 und 5 ist auf dem Wege vom Johannisberg nach der Hünenburg eine
Cigarrentasche
verloren gegangen, enthaltend ca. 24 unverkaufte Loose einer Lotterie zum Besten der Herberge zur Heimat in Hörter, einen Zettel mit Notizen und einige Cigarren. Der Finder wird freundlichst gebeten, dieselben Loose und den Zettel im Interesse der guten Sache abzugeben bei 6580
Carl Winzer, Johannisberg.

Schirm mit Hakengriff abhanden gekommen. Rückgabe erbittet
6605 Albrecht Delius.

Familiennachrichten.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, gestern abend 11 Uhr unsern innigst geliebten Vater, Schwiegervater und Großvater, den Schuhmachermeister

Christian Halle

im 73. Lebensjahre nach kurzem, schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen, welches tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme anzeigen 6613

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 5 Uhr nach dem alten Friedhofe statt.

Heute morgen gegen 1 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Karoline Meier zu Döldissen

im Alter von 68 Jahren und 4 Monaten.

Bechterdissen, den 15. Juni 1886. 6603

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3½ Uhr statt.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält eine Extra-Beilage des Herrn F. A. Schrader, Hannover, betr. Berliner Lotterie, auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen.

Verantwortlich für den politischen Teil: A. Kaeller, für den übrigen redaktionellen Teil: A. Hartwig, beide in Bielefeld. Für den Inseratenteil verantwortlich: G. Rasch, Bielefeld. Druck und Verlag von J. D. Küster Nachfolger in Bielefeld.